

Die Kohte im Katalog des Rüsthaus St. Georg 1933

Gespeichert von ralph am Di., 10/21/2008 - 23:25



Quelle: *Stankt Georg, Rüsthaus Deutscher Jungenbünde, Plauen i.V., Jahresbericht 1933*

Erstmals im Jahr 1933 wirbt auch das Rüsthaus Deutscher Jungenbünde, Stankt Georg in seinem Katalog (genannt Jahresbericht) für die Kohte. Auf Seite 17 findet sich folgender Hinweis

[quote]Seit April liefern wir auch Kohtenstücke zum Bau der Lappenkohte. Aus drucktechnischen Gründen berichten wir hierüber in einer Anlage, die als Seite 97 und 98 nicht am Ende des Heftes sondern in der Mitte der Preisliste nach Seite 48 geheftet wurde. Diese Anlage Seite 97 - 104 geht nur einem ausgesuchten Kreis der Jugendbünde zu.[/quote]

Die Kohte

Zeit Jahren sind in den deutschen Jungengruppen, die eine gewisse Eigenkultur aufweisen, Versuche im Gange, die Militärzeltbahnen durch für die Zwecke des Jungengruppenbundes geeignete Zelte zu ersetzen. Beim Militär ist das Zelt nur Kollager und wird nur in besonderen Fällen aufgeschlagen. Selbst im Arzene ist der Führer der Truppe immer darauf aus, für seine Leute festgebaute Unterkunft zu beschaffen. Der Jungengruppenbund aber lebt oft wochenlang im Zelt und es ist daher nur allzu natürlich, daß unsere Zelte als Wohnzelte nicht nur einfache notdürftige Schließzellen sein sollen, sondern wir wollen, daß unsere großen Zelte wirkliche Heimstätten werden, in denen die Puden nicht nur einen Unterschlupf finden, sondern in dem sie sich wohl fühlen und in dem sie, wenn es draußen stürmt und weht, behaglich um das gemeinsame offene Zeltfeuer sitzen können. Nachdem schon eine Reihe besonderer Zellformen herausgestellt sind, so das amerikanische Spitzzelt, das Indianertipi, große Versammlungszelte, brachte die deutsche autonome Jungengruppenchaft unter Führung von Tusch im Jahre 1930 von ihren Fahrten aus Lappland als neue Form des Feuerzeltes die **Lappenzelte** mit. Nach jahrelangen Versuchen und Proben kann heute festgestellt werden, daß mit der Lappenzelte eine Zellform gefunden ist, die die Ansprüche, die der eigenwillige Jungengruppenbund an ein großes Feuerzelt stellt, weitgehend erfüllt. Die Lappenzelte bringt im wesentlichen folgende Vorteile: Große Geräumigkeit, bequeme Transportmöglichkeit, Regenfestigkeit. Dazu kommt insbesondere die Möglichkeit des Zeltfeuers. In der Lappenzelte kann Tag und Nacht ein offenes Feuer unterhalten werden, so daß das ganze Jahr hindurch in Köhten geschlafen werden kann. Zu all dem kommt noch, daß die Köhte in ihrer Größe und Größe sich gut in unsere deutsche Landschaft einpaßt. Auf Wunsch derer, die den Gedanken der Köhte in Deutschland zuerst vertreten haben, wird die Köhte nur in dunklen Farben gefertigt und zwar im wesentlichen in Schwarz. Wir bitten alle diejenigen, die die von uns jetzt herausgegebenen Köhten nachahmen oder sie selbst anfertigen, diese dunklen Farben beizubehalten, damit die Einheitslichkeit der Lappenzelte in der deutschen Landschaft gewahrt bleibt. Die Köhte besteht aus vier Köhtenstücken. Jedes Köhtenstück hat die Form eines regelmäßigen Künfchens (Abbildung 1). Das Köhtenstück ist 2,60 m hoch und die untere Kante ist zwei mal 1,65 m breit. Die Knöpfe und Knopflöcher sind so angeordnet, daß an die untere

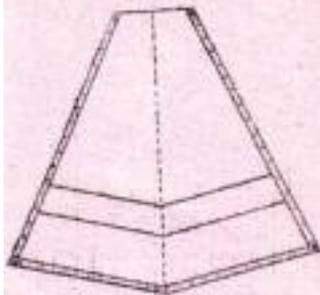


Abb. 1: Köhtenstück

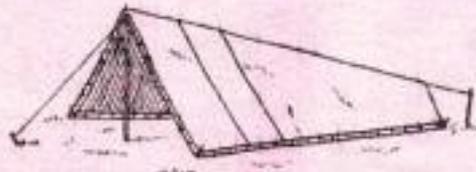
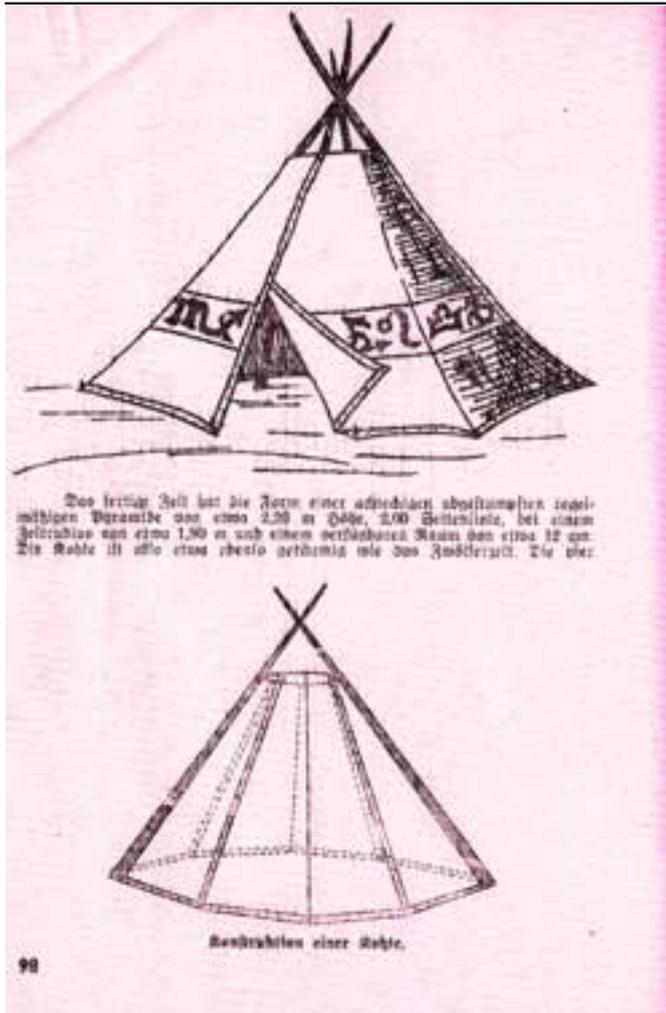


Abb. 2: Zweimannzelt.

Kante bequem eine deutsche Militärzeltbahn angeknüpft werden kann. Auf diese Weise können Köhtenstücke gut mit deutschen Militärzeltbahnen verbunden werden und jeder, der mit Zeltbahnen umzugehen weiß, wird selbst bald erkennen, wie nützlich ein Köhtenstück beim Aufbau eines einfachen Feuerzeltes sein kann. Die einfachste Verbindung von Köhtenstück und Militärzeltbahn ist das Zweimannzelt (Abb. 2): Ein geschlossenes Zelt aus einem Köhtenstück und einer Militärzeltbahn.

Auf der besagten Beiheftung für ausgewählte Bünde findest du einen Bericht, der die Köhte bewirbt und auch einige Details enthält.



Das fertige Zelt hat die Form einer abgestumpften regelmäßigen Pyramide von etwa 2,20 m Höhe, 2,00 Seitenlänge, bei einem Aufschlag von etwa 1,50 m und einem verhältnismäßig kleinen Boden etwa 12 qm. Die Kohte ist also etwas röhrenförmig wie das Zeltständer. Die vier

Rundstäbe einer Kohte.

Kohtenstücke sind an den Rändern mit doppelten Rippen und doppelten Kantenbündeln versehen und werden eben übereinander geschichtet mit Stützstäben. Das Feuerloch trägt man entweder mit vier Tipphaken oder zwei Tüpfeln mit zwei Kravatten oder noch besser so auf. Die Tüpfeln werden die Rippen nach mit einem leinen Besatzstreifen in 30 cm Breite zum Remalen geliefert.

Kohtenstück, aus schwarzem, imprägniertem Moleskin	11,80
vier Kohtenstücke = eine Kohte, gleichmäßig bezogen	47,20
Cinquantenstreifen, etwa 2,50 m lang, 27 cm breit für ein Kohtenstück, zum Remalen, weiß, Schwarz, rot, hellblau oder hellblau, für ein Kohtenstück	1,10

Stoff zum Selbstanfertigen der Kohte.

Schwarzes Moleskin, 120 cm breit. Für ein Kohtenstück werden sechs Meter gebraucht	2,20
Zeltbahnknöpfe und Ösen nach Bestellung „Freibahn“	

Unsere Landestromtrommeln

Wichtig berührt die Wirkweise, es handelt sich bei den Landestromtrommeln, die wir liefern, um Trommeln aus Gerstenhäuten aber nur um Trommeln aus bestmöglicher Art. Das ist natürlich nicht der Fall, denn die alten Kriegstrommeln aus dem 16. und 17. Jahrhundert sind natürlich nur noch in wenigen Stücken im Zeughaus in Berlin und in den Museen anderer Städte vorhanden. Wir haben unsere Trommeln nach allen Regeln aus dem 17. Jahrhundert aus Holz gefertigt. Nach der ersten großen Versuche und Erfahrungen im Jahre 1900 wurden von den besten Trommeln aus 40-50 cm Höhe gefertigt, die etwa so hoch wie unsere 4 und 5 waren.

Heutzutage werden Landestromtrommeln auch aus Wirsch gefertigt. Wirschtrommeln sind in der Herstellung viel einfacher, weil sie einfach nur ein Oberholz zusammengefügt werden können, aber sie haben nicht das reiche tiefe Klang wie eine Holztrommel. Die Wirschtrommeln des Mittelalters bis in die Neuzeit waren aus Holz. Dazu kommt, daß der Wirschkörper bei bloßem Wirsch leicht zerbricht, die bei Holz nur schwer wieder herzustellen kann. Nimmt man aber hartes Wirsch, so wird die Trommel viel zu schwer. Unsere Trommeln dagegen sind über Holz aus dem 17. Jahrhundert die besten nachgeschliffene Landestrommeln. Die Größe 1 misst etwa 4 m, die Größe 2 etwa 4 m, dabei ist aber die Trommel überaus stabil und widerstandsfähig, auch sie bei Regen und Schnee ohne weiteres wie andere Geräte verwendet werden kann, ohne Gefahr, daß man die Trommelfelle zerbricht oder.

Mit der Einführung von Landestromtrommeln haben wir im Jahre 1900 begonnen. Bis Mai 1933 wurden über 200 Landestromtrommeln hergestellt. Was der große Teil der Gesellen, die unsere Trommeln führen, sind wir nachfolgend nur einige wieder:

- Leutnant Waffelbein, Herr Wien — Rüstmeister Dautler
- Wund. Oberst der Wache — Leutnant Waffelbein, Herr Toland an der Elbe
- Leutnant Dautler, Herrschel — Leutnant Waffelbein, Herr Dautler
- Leutnant junger Wache, Herrschel — Wille und Jansen, Berlin
- Leutnant Herrschel — Herrschel — Herrschel, Herrschel
- Herrschel — Herrschel — Herrschel, Herrschel
- Herrschel — Herrschel — Herrschel, Herrschel

Angeboten werden in dieser Ausgabe im Jahr 1933 lediglich Kohtenstücke, Ornamentstreifen, Moleskin zum selber nähen sowie Zeltbahnknöpfe und Ösen.

[quote]Die Kohte

Seit Jahren sind in den deutschen Jungengruppen, die eine gewisse Eigenkultur aufweisen, Versuche in Gange, die Militärlager durch für die Zwecke des Jungenbundes geeignete Zelte zu ersetzen. Beim Militär ist das Zelt nur Notlager und wird nur in besonderen Fällen aufgeschlagen. Selbst im Kriege ist der Führer der Truppe immer darauf aus, für seine Leute festgebaute Unterkunft zu beschaffen. Der Jungenbund aber lebt oft wochenlang im Zelt und es ist daher nur allzu natürlich, daß unsere Zelte als Wohnzelte nicht nur einfache notdürftige Schafzellen sein sollen, sondern wir wollen, daß unsere großen Zelte wirkliche Heimstätten werden, in denen die Buben nicht nur einen Unterschlupf finden, sondern in dem sie sich wohlfühlen und in dem sie, wenn es draußen stürmt und weht, behaglich um das gemeinsame offene Zeltfeuer sitzen können. Nachdem schon eine Reihe besonderer Zeltformen herausgestellt sind, so das amerikanische Spitzzelt, das Indianertipi, große Versammlungszelte, brachte die deutsche autonome Jungenschaft unter Führung von Tusk im Jahre 1930 von ihren Fahrten aus Lappland als neue Form des Feuerzertes die Lappenkohte mit. Nach jahrelangen Versuchen und Proben kann heute festgestellt werden, daß mit der Lappenkohte eine Zeltform gefunden ist, die die Ansprüche, die der eigenwillige Jungenbund an ein großes Feuerzelt stellt, weitgehend erfüllt. Die Lappenkohte bringt im wesentlichen folgende Vorzüge: Große Geräumigkeit, bequeme Transportmöglichkeit, Regensicherheit. Dazu kommt insbesondere die Möglichkeit des Zeltfeuers. In der Lappenkohte kann Tag und Nacht ein offenes Feuer unterhalten werden, sodaß das ganze Jahr hindurch in Kohten geschlafen werden kann. Zu all dem kommt noch, daß die Kohte in ihrer Größe und Ruhe sich gut in unsere deutsche Landschaft einpaßt. Auf Wunsch derer, die den Gedanken der Kohte in Deutschland zuerst vertreten haben, wird die Kohte nur in dunklen Farben gefertigt und zwar im wesentlichen in schwarz. Wir bitten alle diejenigen, die die von uns jetzt herausgebrachten Kohten nachahmen oder sie selbst anfertigen, diese dunklen Farben beizubehalten, damit die Einheitlichkeit der Lappenkohte in der deutschen Landschaft gewahrt bleibt. Die Kohte besteht aus vier Kohtenstücken. Jedes Kohtenblatt hat die Form eines regelmäßigen Fünfecks (Abbildung 1). Das Kohtenstück ist 2,60 m hoch und die

untere Kante ist zwei mal 1,65 m breit. Die Knöpfe und Knopflöcher sind so angeordnet, daß an die untere Kante bequem eine deutsche Militärzeltbahn angeknüpft werden kann. Auf diese Weise können Kohtenstücke gut mit deutschen Militärzeltbahnen verbunden werden und jeder, der mit Zeltbahnen umzugehen weiß, wird selbst bald erkennen, wie nützlich ein Kohtenstück beim Aufbau eines einfachen Firstzeltes sein kann. Die einfache Verbindung von Kohtenstück und Militärzeltbahn ist das Zweimannzelt (Abb. 2): Ein geschlossenes Zelt aus einem Kohtenstück und einer Militärzeltbahn. Das fertige Zelt hat die Form einer achteckigen abgestumpften regelmäßigen Pyramide von etwa 2,20 m Höhe, 2,60 Seitenlinie bei einem Zeltradius von etwa 1,80 m und einem verfügbaren Raum von etwa 12 qm. Die Kohte ist also etwa ebenso geräumig wie das Zwölferzelt. Die vier Kohtenstücke sind an den Rändern mit doppelten Knöpfen und doppelten Knopflöchern versehen und werden ebenso übereinander geknüpft wie Militärzeltbahnen. Das Feuerzelt stützt man entweder mit vier Tipistangen oder zwei Tipistangen mit zwei Kreuzstäben oder man hängt es auf. Auf Verlangen werden die Kohten noch mit einem leeren Ornamentstreifen in 30 cm Breite zum Bemalen geliefert.

Der Ornamentstreifen wird in den Farben weiß, silbergrau, rot, hellblau oder stahlblau angeboten. Kosten für ein Kohtenstück liegen bei 15,80 Reichsmark, die ganze Kohte kostet 55,20 Reichsmark. Der Ornamentstreifen lediglich 1,15 RM

Der gesonder angebotene Stoff liegt 128 cm breit und kostet je Meter 2,10 RM Für ein Kohtenstück werden sechs Meter empfohlen.

Typ: Katalog

Datum:  [1]

Ereignis: Das Rüsthaus Stankt Georg führt Kohten in seinem Katalog und druckt darin auch entsprechende Texte ab.

Jurtenland - Zelte mit Feuer im Herzen! Kohte und Jurte (c) 2006 - 2016 Ralph Fröhlich

Besuche unsere weiteren Angebote petromax.cooking * kistenladen.de * scoutladen.de * troyerladen.de

Quell-URL: <https://jurtenland.eu/chronik/die-kohte-im-katalog-des-r%C3%BCsthaus-st-georg-1933>

Links

[1] <https://jurtenland.eu/>